

Struktur und Wandel der Wirtschaftssektoren

Übersicht 1

	Anteile an der Wertschöpfung ¹⁾ nominell			Anteile an den unselbständig Beschäftigten		
	1988	1991	Ø 1980/1991 Jährliche Veränderung in %	1988	1991	Ø 1980/1991 Jährliche Veränderung in %
	In %			In %		
Primärsektor	3,3	2,9	-4,3	1,0	0,9	-3,2
Sekundärsektor	30,9	30,2	-0,8	30,1	28,7	-1,5
Tertiärsektor	65,8	66,9	+0,7	68,9	70,4	+0,8
Nicht marktbestimmte Dienstleistungen	14,1	13,9	+0,1	23,0	23,0	+1,0
Marktbestimmte Dienstleistungen	51,7	53,0	+0,8	45,9	47,4	+0,7

	Anteile an der Wertschöpfung ¹⁾ nominell			Anteile an den unselbständig Beschäftigten		
	1988	1991	Ø 1980/1991 Jährliche Veränderung in %	1988 ²⁾	1991	Ø 1983/1988 Jährliche Veränderung in % ²⁾
	In %			In %		
<i>Die 9 marktbestimmten Dienstleistungssektoren der EFTA-Studie¹⁾</i>						
Banken	5,2	5,5	+1,6	2,8		+1,5
Versicherungen	1,7	1,6	+1,2	1,3		+1,6
Straßengüterverkehr	1,5	1,6	+1,9	1,4		+3,1
Luftverkehr	0,4	0,4	+6,5	0,2		+0,0
Telekommunikation	2,5	2,5	+1,2	2,3		+0,0
Bauwesen	7,0	7,6	-1,1	8,1		-0,5
Unternehmensberatung	0,1	0,1	+0,0	0,1		+0,0
Handel	13,5	13,4	-0,5	14,8		+0,4
Tourismus	2,5	2,6	+0,7	3,0		+0,7
Hotels	2,4	2,5	+0,8	2,8		+0,7
Reiseveranstalter	0,1	0,1	+0,0	0,2		+0,0

Q: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Primärsektor: Land- und Forstwirtschaft. Sekundärsektor: Sachgüterproduktion, Bergbau und Energieversorgung. — ¹⁾ Die richtige Basis für die Berechnung der Anteile ist nicht das BIP, sondern die Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche minus privater Dienste ohne Erwerbscharakter und häuslicher Dienste. — ²⁾ Q: Nicht-landwirtschaftliche Bereichszählung 1983 und 1988

Auch für Österreich gelten die für die meisten Industriestaaten festgestellten allgemeinen Charakteristika:

- Die *Arbeitsproduktivität* nimmt im Dienstleistungssektor signifikant schwächer zu als im Sekundärsektor (Sachgüterproduktion, Bergbau und Energie).
- Die langsamere Produktivitätsentwicklung und der geringere Wettbewerbsdruck ließen die *Inflation* im Dienstleistungsbereich stärker steigen als in den ande-

anteil 1,2%, am Export kommerzieller Dienstleistungen 2,8%.

Besonderheiten der untersuchten Dienstleistungssektoren

Die marktbestimmten Dienstleistungssektoren hatten 1991 insgesamt einen Anteil am BIP von 53,0%. Der Anteil der in der vorliegenden Studie untersuchten neun Sektoren machte zusammengekommen nur 35,3% aus Handel (BIP-Anteil 13,4%), Bauwesen (7,6%) und Banken (5,5%) trugen als Einzelsektoren am meisten zum BIP bei (Übersicht 1).

Im internationalen Maßstab spielen *Größen- und Verbundvorteile* in den meisten Dienstleistungssektoren eine wichtige Rolle. In Österreich dürfte bisher lediglich der Sektor Telekommunikation davon profitiert haben. Den höchsten *Konzentrationsgrad* weisen die Sektoren Telekommunikation und Luftverkehr auf. Sie werden von staatlich beeinflussten Betrieben dominiert.

Die *Marktstruktur* der Dienstleistungssektoren läßt sich in Österreich wie folgt charakterisieren: Die Telekommunikation ist ein reguliertes Monopol. Oligopolistische Konkurrenz mit zwei oder mehr Konkurrenten herrscht in den Bereichen Luftverkehr und, in geringerem Ausmaß, Banken und Versicherungen vor. Infolge der starken Produktdifferenzierung sind die Sektoren Unternehmensberatung, Handel sowie Hotels und Reiseveranstalter als monopolistisch kompetitiv zu bezeichnen. Dem Idealbild der vollständigen Konkurrenz am nächsten kommen die Sektoren Straßengüterverkehr und Bauwesen.

Die *Wettbewerbsintensität* ist niedrig in den Sektoren Versicherungen, Luftverkehr, Telekommunikation und Unter-

Allgemeine Charakteristika des Dienstleistungssektors

ren Sektoren (Primär- und Sekundärsektor). Die *Pro-Kopf-Löhne* wuchsen dagegen langsamer als im Sekundärsektor.

- Die Märkte für Dienstleistungen waren bisher *gegen Konkurrenz abgeschirmt*. Zwei Faktoren sind dafür verantwortlich: das Wesen der Dienstleistungen und die staatliche Regulierung. Zum einen bestehen Eintrittsbarrieren für den Marktzugang, zum anderen Regulierungen für das Verhalten etablierter Unternehmen.
- Die *Marktstruktur* des Dienstleistungssektors ist im allgemeinen durch eine geringe Wettbewerbsintensität gekennzeichnet.

Österreich hat komparative Nachteile im Nettoexport von Gütern und komparative Vorteile im Nettoexport von Dienstleistungen. Die Handelsbilanz ist traditionell passiv, die Leistungsbilanz im Durchschnitt ausgeglichen. Die relative Wettbewerbsposition Österreichs im Außenhandel mit Dienstleistungen spiegelt sich auch in der Stellung auf dem Weltmarkt. Am Güterexport beträgt der Markt-